

500 Jahre Druckkunst in Würzburg

Am 20. September 1479 erteilte der Würzburger Fürstbischof Rudolf von Scherenberg (1466-1495) dem Consortium Georg Reyser, Stephan Dold und Johannes Beckenhub ein Exklusiv-Privileg zum Druck liturgischer Bücher, insonderheit zunächst eines Breviers, d. h. der Stundengebets-Texte für den Klerus. Damit wurde in der Diözese Würzburg die Erfindung Gutenbergs, der Druck mit beweglichen Lettern, gut drei Dezennien nach ihrer Anwendung durch diesen selbst, heimisch. Das Brevier erschien alsbald, selbstverständlich mit dem Text des Privilegs und dem Wappen des Bischofs und des Hochstifts, welche letztere Zierde ausdrücklich gestattet wurde. Das Consortium trennte sich bald.

Dold, wohl der Geldgeber — Druckunternehmen bedeuteten anfangs großes finanzielles Risiko —, erwarb noch 1479 das Bürgerrecht in Straßburg. Der Mainzer Beckenhub, der vermutlich die Korrekturarbeit erledigte, war später in gleicher Weise in der Offizin Sensenschmidt in Regensburg tätig. Georg Reyser aber hatte sich das volle Vertrauen des Oberhirten erworben; er führte das Geschäft allein weiter. In befristeten immer wieder erneuerten Privilegien nannte ihn Bischof Rudolf seinen „getreuen beeidigten Buchdrucker-Meister“. Auch dessen Nachfolger Lorenz von Bibra vertraute ihm weiter den Druck von „Graduale, Antiphon, Missale“ und anderen Liturgica an und versprach dafür ihm und seinen Gehilfen Schutz und Schirm. Reysers Werkstatt erweiterte denn auch ihre Produktion auf kleinere Drucke: Wandkalender, Schützenfest-Einladungen u. a. Ein Vierteljahrhundert, bis 1503, wahrscheinlich seinem Todesjahr, hat Reyser sein richtungweisendes Druckunternehmen in Würzburg unterhalten. Sein Wirken hat nicht zum wenigsten dazu beigetragen, daß Bischof Rudolfs Streben nach Verinnerlichung der gottesdienstlichen Frömmigkeit bei Geistlichen und Laien Erfolg hatte. Das wird besonders deutlich in der Privilegierung des Missale von 1481, die einen Ablass verspricht für Drucker, Käufer und Benützer des Werks und die Mahnung ausspricht, es zu erwerben, wozu der vergleichsweise niedrige Preis von vier Gulden überdies anreizen sollte.

„Der Druckkunst höchst erfahrenen Meister“ hatte der Fürstbischof schon 1479 seinen Drucker genannt. Die Leistungen der Offizin Reysers mit ihren auch ästhetisch eindrucksvollen Typen eigener Schöpfung, darunter auch dem erstmals auftretenden Notendruck, rechtfertigten mehr und mehr diese Vorschuß-Lorbeeren. Grund genug, Georg Reysers, des Würzburger Erstdruckers, noch nach 500 Jahren zu gedenken.

O. M. in st 21. 9. 79

Universitätsprofessor em. Dr. Otto Meyer, Neubaustr. 64a, 8700 Würzburg



Hans Bahrs

Atem der Weihnacht

Lasse den Atem der Weihnacht
Still in dich ein!
Will dich vom Dunkel des Winters
Leise befrein.

Strahlt aus Unendlichkeiten
Immer wieder der Stern.
Macht die Menschen hoffen
Nah und fern.

Öffne dich seinem Leuchten
Wie die Blume dem Licht,
Und vertraue der Weihnacht
Still nur und schlicht.

Hans Bahrs, Schriftsteller, Pogwischrund 18a, 2000 Hamburg 73



Paul Ullsch

Fränkische Künstler der Gegenwart

Willy Ludwig

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Zeitschrift „Der deutsche Jäger“ (seit 1973 „Die Pirsch — Der deutsche Jäger“) veran-

staltete das deutsche Jagdmuseum in München vom 4. bis 30. September 1979 eine Ausstellung von Bildern der deutschen Jagdmalerei der letzten hundert Jahre. Das Angebot war groß, obgleich in dieser Jubiläumsausstellung „bewußt“ nur Künstler gezeigt wurden, „die nicht mehr leben“. Der Bogen spannt sich von Adolf Achleitner über Josef Dahlem, Carl von Dombrowski, Otto Grashey, Max Haider, Ludwig Hohl-



„Edelmarder-Studie“ (Aquarell)

„Schweinfurter Jägertypen“. Bleistiftzeichnung. Von links, oben: Otto Kümmeth — Hans Weis (Zell), Hans Helfrich. Mitte: Alois Ringelmann — Valentin Gerst — Otto Firsching. Unten: Reinhard Lieblein — Ernst Hofmann